Illustrierter
Film-Kurier

DIE göttliche JETTE

Die göttliche Jette

Drehbuch: Rolf Meyer und Kurt Walter

Regie: Erich Waschneck

Herstellungsleitung: Hermann Grund

Musik: Georg Haentzschel / Kamera: Friedel Behn-Grund / Ton: Erich Lange / Bau: R. A. Dietrich u. Max Knaake / Schnitt: Walter Fredersdorf / Standfotos: Hans Natge / Aufnahmeleitung: Max Paetz / Regie-Assistent: Bruno Carstens / Produktions-Assistent Willi Wiesner / Ballett: Jens Keith Orchester: Die Goldene Sieben / Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Darsteller

Frau Wilhelmine Schönborn	Eva Tinschmann
Jette, ihre Töchter	Grethe Weiser
Paula, ihre Töchter	Marina v. Ditmar
Fritz Barsch, Inspizient und Autor	Viktor de Kowa
Direktor des Amor-Theaters	Wilhelm Paul Krüger
Die Kunkeln, Garderobiere im Amor-Theater	Elsa Wagner
August, ihr Sohn, Theaterfriseur	Ernst Waldow
Fliederbusch, Theateragent	Oskar Sabo
Bankdirektor	Paul Westermeier
Theaterdirektor des „Königstädtischen Theaters"	Hans Junkermann
Kommerzienrat	Jakob Tiedtke
Frau Bankdirektor	Annemarie Steinsieck
Frau Theaterdirektor	Olga Limburg
Frau Kommerzienrat	Hansi Arnstädt
Graf Opalla	Kurt Meisel
Der alte Graf Opalla	Alfred Schlageter
Hausdame bei Graf Opalla	Antonie Jaeckel
Professor Cravallo, Maestro für dramatische Mimik und Belcanto	Ernst Legal
Stadtrat Müller	Rudolf Klein-Rogge
Ein alter Mime	Wilhelm Bendow

Außerdem wirken mit: Gerhard Dammann, Otti Dietze, Erich Dunskus, Wilhelm Egger-Sell, Eva Genschow, Käthe Jöken-König Jutta Jol, Georg Paulsen, Paul Rehkopf, Arthur Reinhardt, Willi Rose, Paul Schäffer, Hella Tornegg, Rudolf Vones, Borwin Walth usw.

Ein Erich-Waschneck-Film der Fanal-Tobis Europa-Produktion im Tobis Europa-Verleih

FANAL

Weltvertrieb

Tobis Cinema-Film A. G.

TOBIS EUROPA

Die Noten der Lieder sind im Wiener Boheme-Verlag, Berlin SW, erschienen. Schallplatten in allen führenden Musikalien- und Radiohandlungen

Im Kusse der Berlinerin
Text: Walter W. Götze
Refrain
Im Kusse der Berlinerin,
Da liegt so was Gewisses drin,
Denn wenn ich küss',
Dann küss' ich mit avec,
Sonst hat das Knutschen
Keinen Zweck!

Ich bin die Frau
der tausend Männer . . .
Text: Günther Neumann
Ich bin die Frau der tausend Männer,
Denn einer nur genügt mir nicht,
Und jeder denkt, er könnte, wenn er,
Und wenn er wollte, hätt' er mich.
Aber nein, aber nein –
Keiner darf es sein,
Denn ich gehöre dem Theater
ganz allein!

Wenn Wilhelmine Schönborn, der Star des Amor-Theaters in der Berliner Vorstadt, auch allabendlich jodelnd auf den papiernen Berggipfeln der Bühne steht, so bleibt sie doch im gewöhnlichen Leben auf dem Boden der nüchternen Tatsachen. Sie besorgt nicht nur den Haushalt mit aller hausfraulichen Tüchtigkeit, sondern sie sorgt auch dafür, daß ihre Jette, eine echte, muntere „Berliner Jöre", was Ordentliches lernt. Und für eine Coupletsängerin — denn als solche tritt Jette neben ihrer Mutter im Amor-Theater auf, ist eine italienische Gesangsschule etwas sehr Ordentliches.

Wilhelmine Schönborn hat jedenfalls, was ihre Tochter anbetrifft, den Drang zur höheren Kunst.

Ein ebenso junger, wie schüchterner österreichischer Baron, der jeden Abend die kesse Jette im Amor-Theater anhimmelt, wird zum Ärger des eifersüchtigen Inspizienten Barsch der Wegbereiter für Jette. Er hat Beziehungen! Und zwar im Königstädtischen Theater, wo bei leeren Kassen die hohe Kunst zu Hause ist. Eines Tages darf Jette dem Bankdirektor, der als Mitglied im Aufsichtsrat des Königstädtischen Theaters schwere Sorgen hat, auf Vermittlung des Barons etwas vorsingen. Sie nimmt sich viel vor und meint, mit einer Opernarie am besten zu debütieren. Aber damit fällt sie hoffnungslos durch. In diese Katastrophe schneit der Inspizient Barsch hinein. Er ist ein praktischer Mann und dichtet im Nebenberuf. Er hat die passenden Noten gleich mit gebracht. Zum Entsetzen des kunstsinnigen Direktors und zur Freude des Aufsichtsratsmitglieder schmettert Jette

ein Couplet von Barsch in den Raum. Sie hat Erfolg: die Geldgeber engagieren sie, und das Königstädtische Theater hat plötzlich jeden Abend volle Kassen. Leider mißfällt der Polizei der freche Text der neuen Sängerin. Die Aufführung wird verboten, Jette und Barsch werden in Haft genommen. Da verwandelt sich der Baron aufs neue in einen rettenden Engel. Er erklärt der Polizei, Jette wäre seine Braut, worauf sie freigelassen wird und – man muß seine Chancen nützen! – mit dem Baron nach Tirol reist. Barsch, zwar ebenfalls freigelassen, sieht bekümmert hinterdrein; doch auch seine große Stunde naht. Der Bankdirektor, der voller Sorgen die große Attraktion des Königstädtischen Theaters verloren hat, schickt den Inspizienten hinter Jette her. Und auch Frau Bankdirektor ergreift die Initiative: sie schickt Mutter Schönborn nach Tirol, damit sie ihre Tochter wiederhole. Jette macht inzwischen auf dem Schloß des Barons den vergeblichen Versuch, eine große Dame zu werden. Sie ist den feinen Betrieb bereits leid, und als ihr Barsch hinterhältigerweise erzählt, daß im Königstädtischen Theater eine andere Sängerin mit dem gleichen Erfolg an ihre Stelle getreten wäre, packt sie die Wut: sie will zurück nach Berlin! – Ein Entschluß, der ihrer Mutter keineswegs paßt; denn sie hat auf dem Schloß bereits die hausfraulichen Zügel ergriffen und fühlt sich mit ihrem Drang zum Höheren in dem neuen Milieu äußerst wohl. – Barsch telefoniert triumphierend nach Berlin von dem Erfolg seiner Bemühungen und – man muß seine Chancen nützen! – erreicht gleichzeitig beim Bankdirektor seine Ernennung zum Leiter des Königstädtischen Theaters. Als glückliches Brautpaar und mit großen Hoffnungen für die Zukunft fahren Barsch und Jette nach Berlin zurück.

Berlin hat seinen Star wieder. Allabendlich ist das Königstädtische Theater ausverkauft. Allabendlich jubelt das Haus. Aus der kleinen Jette Schönborn ist die „Göttliche Jette", der Liebling von Berlin geworden.

Oh, ich bin ein loser Falter

Text: Walter W. Götze

Oh, ich bin ein loser Falter,
Ob ein Jüngling, ob ein Alter,
Jeder will mich haschen
Und was von mir naschen. – –
Doch nein, o nein,
Es darf nicht sein!
Weil Mama es nicht erlaubt,
Daß bei meiner Jugend,
Mir von meiner Tugend
Einer etwas raubt . . .
Einer etwas raubt!

Das Liesl von der Alp

Text: Günther Neumann
und Walter W. Götze

Ich bin das Liesl von der Alp,
Jaholdrio, jaholdrio.
Mein Ideal ist Kuh und Kalb,
Jaholdrio, jaholdrio.
Ich lieb' die Musi,
Und ich lieb' auch mein G'schmusi.
Ich paß' aufs Rindvieh auf
Und jodle dabei froh:
Ich bin das Liesl von der Alp,
Jaholdrio, jaholdrio.
Es hat sich verirrt mein schönstes Kalb,
Jaholdrio, jaholdrio,
Ach wie wird schelten der böse Bauer,
Er macht mir schon das Leben so sauer.

Von schlimmen Dingen zu singen
Ich armes Mädchen weiß!
Ich blühe weiter,
Ich zartes Edelweiß.
Und bleibe heiter,
Ich zartes Edelweiß!

Das Lied des Hirtenknaben

Text: Günther Schwenn

Ich bin ein kleiner Hirtenknab',
Das seht Ihr hier am Hirtenstab.
Ich hüte schon in aller Früh'
Die lieben Küh' mit vieler Müh'.
Denn halb sind sie scheckig,
Und halb sind sie dreckig.
Das freut mich halt so – –
Juchheissa und holdrio!

Im Sommer kommen die Sommergäst',
Das gibt den Küh'n den letzten Rest!
Da wundert sich sogar das Rind'
Was in der Stadt für Leute sind!
Ich kann es nicht nennen,
Was die uns können!
Das freut mich halt so –
Juchheissa und holdrio!

Theater, Theater, Theater . . .

Text: Walter W. Götze
und Günther Neumann

Theater, Theater, Theater!
Theater ist mein Element!
Theater, Theater, Theater!
Das macht mich kribb'lig im Moment!
Je voller, je besser,
Je toller, je kesser,
Und wenn der ganze Schnee verbrennt!
Theater, Theater, Theater,
Theater ist mein Element!

Einmal etwas werden . . .

Text: Walter W. Götze und Günther Neumann

Einmal etwas werden,
Einmal etwas sein.
Lieber Herrgott, bitte,
Sag' zu mir nicht nein!

Es kommen doch so viele
Mit ihrem Wunsch zu Dir,
Und Du denkst doch an alle –
Nun denk' doch mal an mir!

Nr. 2609

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck: August Scherl GmbH., Berlin SW 68